

PERSONALIEN

Kurt Romini, 41, bislang Amtsgerichtsrat in Frankfurt/Main, wurde von seinen Hauswirtinnen Marie-Luise und Erika Beckh in Oberursel, Oberhöchstetter Straße 43, wegen „schwerer nächtlicher Ruhestörungen und Randalierens im Beisein von Berufskollegen“ bei der Frankfurter Staatsanwaltschaft angezeigt. — Romini hatte in den Frankfurter Prozessen wegen Vergehens gegen den § 175 gerichtet (SPEGEL 48/50). Hauptbelastungszeuge Otto Blankenstein wurde inzwischen gerichtsmedizinisch als Pathologe ausgewiesen. Romini ist als Landgerichtsdirektor nach Hanau versetzt worden.

Professor Hermann Abendroth, 68, Generalmusikdirektor, Chefdirigent des Leipziger Rundfunkorchesters und ostzonaler Nationalpreisträger, wurde in 80 „Prawda“-Zeilen für seine Interpretation deutscher Klassiker mit dem Staatlichen Sowjetischen Symphonieorchester im großen Saal des Moskauer Konservatoriums gelobt. Auch Tschairowskijs V. Symphonie habe Abendroth interessant gedeutet, fand „Prawda“-Kritiker G. Chubow. „Aber leider legte er in Tschairowskijs Partitur eine ihr fremde Empfindsamkeit hinein.“

Karl Wolff, ehemals SS-Obergruppenführer, General der Waffen-SS und Bevollmächtigter General der Deutschen Wehrmacht in Italien, erzählt in der italienischen Zeitschrift „Tempo“ „endlich die Wahrheit“ über sein Leben, seine Tätigkeit und die letzten Tage Mussolinis. Die vom Verlag erhoffte Umsatzsteigerung blieb aus. Die Auflage ist zurückgegangen.



Laura Diaz, 30, kommunistisches Mitglied der italienischen Abgeordnetenkammer und „Parlamentarische Schönheitskönigin“, wurde unter der Anklage, Papst Pius XII. beleidigt zu haben, in Chieti vor ein Gericht gestellt. Auf einer linksradikalen Versammlung soll sie gesagt haben: „Von den Händen des Papstes tropft das Blut griechischer und palästinensischer Kinder, weil er keinen Finger gerührt hat, um die Konflikte in Griechenland und Palästina beizulegen, ebenso wie er nichts tat, den Weltkrieg zu verhindern oder zu begrenzen.“ — Nach einem Vertrag zwischen dem italienischen Staat und dem Vatikan sind Beleidigungen des Papstes mit Gefängnis zu bestrafen.



Sepp Rist (rechts), deutscher Schauspieler, spielt bei den Voraufnahmen zu dem 20th-Century-Fox-Film „Der Wüstenfuchs“ die Rolle des Generalfeldmarschalls **Erwin Rommel** (links). Die Filmgesellschaft macht in Herrlingen bei Ulm vorläufige Außenaufnahmen, die später in Hollywood mit der endgültigen Besetzung wiederholt werden sollen. Dann soll James Mason die Rolle Rommels spielen.

Albert Speer, 46, ehemals Reichsminister für Bewaffnung und Munition, 1946 in Nürnberg zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt, übergab im Spandauer Gefängnis dem amerikanischen Armeearzt Dr. Gordon Vancil einen neuen von ihm ausgearbeiteten Industrie-Kontroll-Plan.



Gisela Hansen, 18, Sekretärin beim deutsch-dänischen Verständigungsausschuß in Flensburg, wurde von dem 30jährigen Kokos-Pflanzer Bertram Clifford Batt aus New Ireland (früher Neu-Mecklenburg, Bismarck-Archipel) aus 40 Bewerberinnen als Braut ausgesucht. Batt hatte auf seiner Kokosplantage einen Atlas genommen, Deutschland aufgeschlagen und mit verbundenen Augen einen Bleistift auf die Landkarte tippen lassen. Er tippte auf Flensburg, und Batt schrieb an den Oberbürgermeister der Stadt. OB Fritz Drews leitete 40 Bewerberinnen-Briefe nach New Ireland weiter. Batt hat die 39 Rest-Briefe vorsorglich noch aufbewahrt, „falls es Gisela hier nicht gefällt.“



Georg Pahlke, 46, Landrat des Kreises Steinburg in Schleswig-Holstein, wandte sich in einem Rundschreiben an die ihm nachgeordneten Städte, Ämter und Gemeinden dagegen, den inzwischen industriell besiedelten ehemaligen Truppenübungsplatz Lockstedter Lager abgekürzt als „Lola“ zu bezeichnen. Schriftstücke, in denen diese Abkürzung vorkomme, werde er in Zukunft zurückgehen lassen. „Denn wer das Wort ‚Lola‘ hört, denkt entweder an die Tänzerin und Geliebte des bayerischen Königs oder an einen Filmstar dritter Güte.“ — Der Kreistag des Kreises Steinburg widersprach Landrat Pahlke. Der Bezeichnung „Lockstedter Lager“ hatte das Odium eines Massenlagers an. Eine Verwendung dieses Namens könne der Industrie am Orte, die stark für den Export arbeite, äußerst nachteilig sein. Die Bezeichnung „Lola“ sei keineswegs „diskriminierend“.

William Jesse Newton jr., 26, hat sich, ohne zum Wehrdienst in der US-Armee aufgefordert zu sein, nach Korea durchgeschmuggelt. Bei seinem unerwarteten Auftauchen an der Front der Vereinten Nationen sagte er, er wolle „Kommunisten niederschießen“. Newton war im vorigen Jahr mit einem gemieteten Flugzeug auf hoher See neben dem polnischen Dampfer „Batory“ notgewässert. Die Polen fischten ihn auf, und die Engländer verhafteten ihn in Southampton von Bord der „Batory“ herunter. Er wurde nach Amerika ausgeliefert, wo er eingehend, aber erfolglos, auf kommunistische Verbindungen hin verhört wurde. Er habe sich freiwillig nach Korea begeben, sagte er jetzt, weil zu Hause „alle Leute immer noch glauben, daß der kleine Willie ein roter Spion ist.“



Elizabeth Taylor, 18, amerikanische Filmschauspielerin britischer Herkunft, wurde von „Lampoon“, der Zeitschrift des Klubs der amerikanischen Universität Harvard, belobigt, weil sie „so mutig ihre Laufbahn fortsetzt, obgleich sie vollkommen ohne jedes schauspielerische Talent ist“. Sie wurde gleichzeitig für eine der beiden schlechtesten schauspielerischen Leistungen des Jahres 1950 ausgezeichnet (in „Die Verschwörer“). Elizabeth Taylor war kürzlich nach 205tägiger Ehe von Conrad N. Hilton, dem Sohn eines amerikanischen Hotelmagnaten, wegen „gegenseitiger unüberwindlicher Abneigung“ geschieden worden. — Unter den „10 schlechtesten Filmen von 1950“ war auch „Stromboli“.